

*O beugt wie die Hirten anbetend die Knie,  
erhebet die Händlein und danket wie sie!  
Stimmt freudig, ihr Kinder, wer sollt' sich nicht freuen?  
stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!*

## 125. Das Dorf.

(C. Schutz.)

In den Dörfern oder auf dem Lande treiben die Leute Ackerbau und Viehzucht. Einige haben ein eigenes Haus mit Gärten, Aekern und Wiesen; die nennt man Bauern, und was sie besitzen, nennt man ein Bauerngut; andere haben kein eigenes Land, sondern arbeiten bei andern für Tagelohn; die nennt man Tagelöhner.

In vielen Dörfern ist auch ein Rittergut, das gehört dem Gutsherrn. Der Gutsherr bewohnt oft ein großes Haus oder ein Schloß; dazu gehören große Gärten, Felder, Wiesen und Wälder.

Zu jedem Bauerngut gehört ein Wohnhaus. Nicht weit von dem Wohnhause liegen die Gebäude zur Wirtschaft, die Scheune oder der Speicher für das Getreide, die Schuppen für Wagen und Ackergerät, die Ställe für Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Hühner, Gänse und anderes Geflügel.

Die Pferde gebraucht der Landmann zum Fahren und Reiten; die Ochsen gebraucht er zum Pflügen; die Kühe geben Milch, daraus bereitet man Butter und Käse; das Schaf giebt Wolle; das Huhn legt Eier; das Fleisch der meisten Haustiere dient dem Menschen zur Speise.

Mitten im Dorfe liegt ein großes Gebäude, das sieht gar nicht aus wie ein Wohnhaus; es hat sehr hohe Fenster, eine hohe Thür und einen hohen spitzen Turm. Das ist die Kirche, wo des Sonntags gesungen, gebetet und gepredigt wird. Nicht weit von der Kirche liegt das Schulhaus.

Vor dem Dorf liegt eine Mühle, die gehört dem Müller. Nach der Mühle bringen die Leute das Korn; da wird es gemahlen, und es wird Mehl daraus gemacht. Aus dem Mehl bereitet man Brot und viele andere Speisen.